

Katholische
Hochschulgemeinde
Hamburg
Sedanstr. 23
20146 Hamburg



Kontakt:

Pater Thomas Ferenčík ofm

040-445066880

hamburg@menschenrechts-filmpreis.de



»Menschenrechte werden tagtäglich verletzt. Diejenigen, die sie schützen wollen und für ihre Achtung unermüdlich kämpfen, sind schutzlos, wenn wir sie nicht schützen. Das gelingt beispielsweise durch Texte oder Bilder zum Thema Menschenrechte, denen wir medial Gehör verschaffen – gegen das Verschweigen, gegen das Vergessen, gegen das Vertuschen – für die Wahrung der Menschenrechte.«

Iris Berben - Schauspielerin, Präsidentin Deutsche Filmakademie e.V.

Unterstützt wird die Filmnacht von:



Bahá'í



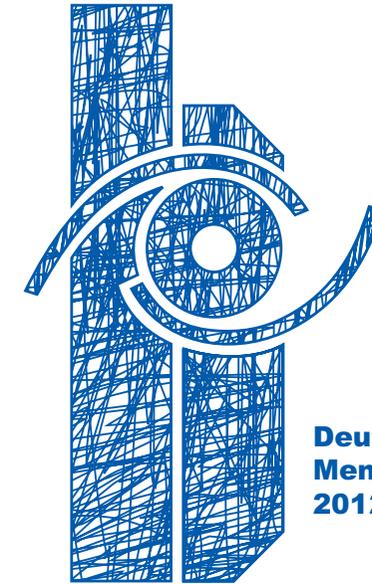
DeutscherAnwaltVerein



FRANZISKUS-KOLLEG
Internationales kath. Haus für Studierende



Lange Nacht des Menschenrechts-Films



Deutscher
Menschenrechtsfilmpreis
2012

Präsentation der Preisträgerfilme
Gespräch mit den Filmemachern

Mittwoch - 23.1.2013

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg

Sedanstr. 23

20146 Hamburg

Interreligiöses
Eröffnungsgebet: 18 Uhr

Filmpräsentation: 19 Uhr

Am 8. Dezember 2012 wurde in Nürnberg zum achten Mal der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis verliehen. Dieser Preis zeichnet herausragende Film- und Fernsehproduktionen aus, die Geschichte, Wirkungen und Bedeutung der allgemeinen Menschenrechte thematisieren.

In Anwesenheit der Filmemacher werden die Preisträgerfilme in Bonn, Berlin, Hamburg, München und Frankfurt am Main präsentiert.

Bonn • 17. Dezember 2012

Berlin • 15. Januar 2013

Hamburg • 23. Januar 2013

München • 29. Januar 2013

Frankfurt/M. • 31. Januar 2013

Hamburg

18 Uhr Interreligiöses Eröffnungsgebet zum Thema Menschenrechte

19 Uhr Präsentation der Filme in Anwesenheit der Preisträgerinnen und Preisträger

Moderation

Andrea Lammers

Regisseurin, Drehbuchautorin

Im Anschluss an die jeweilige Präsentation gibt es Gelegenheit, sich mit den Filmemachern auszutauschen, Fragen zu stellen oder im Andachtsraum eine Kerze anzuzünden bzw. seine Gedanken in ein Gedenkbuch niederzuschreiben.

Eintritt frei!

Die Preisträgerfilme

Profi

„Mädchengeschichten: Esther und die Geister“ von Heidi Specogna

Portrait eines 17-jährigen Mädchens aus der zentralafrikanischen Republik. Eines Nachts hat Esther einen Albtraum und weigert sich fortan, das Haus zu verlassen – eine alte Wunde bricht auf: Sie war noch ein Kind, als 2002 kongolesische Rebellen ihr Dorf überfielen.

Dokumentation, 30 Minuten

Kurzfilm/Magazinbeitrag

„Bon Voyage“ von Fabio Friedli

Dutzende Emigranten besteigen einen überfüllten Lastwagen. Ihr Ziel: die Festung Europa. Als sie es nach einer beschwerlichen Reise endlich erreichen, erwartet sie die Konfrontation mit einer anderen brutalen Realität: der europäische Umgang mit Flüchtlingen.

Animation, 6 Minuten

Amateure

„Syrien - Zwischen Verzweiflung und Hoffnung“ von Tim Hartelt

Seit über einem Jahr geht das syrische Volk nun schon auf die Straße und erhebt sich gegen die Diktatur. Noch immer scheint nichts erreicht und Assad lässt weiter sein Volk beschießen. Doch aufgeben kommt für die Aufständischen nicht in Frage. Sie kämpfen für ihre Freiheit! Auch in Deutschland lebende Exil-Syrer sorgen sich um ihre Familien und Freunde in Syrien und engagieren sich für die Revolution. Die Hoffnung haben sie noch nicht aufgegeben.

Reportage, 30 Minuten

Bildung

„Five ways to kill a man“ von Christopher Bisset

Jeden Tag tauchen fremde Menschen in Sams Leben auf: die chinesischen Kinder, die seine Schuhe genäht haben. Die Kaffeepflückerin aus Guatemala, die die Bohnen für seinen Kaffee geerntet hat. Der Scheich, der das Öl für Sams Benzin gefördert hat. Am Ende eines jeden Tages wird Sam von einer großen Zahl an Menschen verfolgt, von der er sich irgendwie befreien muss.

Drama, 10 Minuten

Filmhochschule

„Rausch“ von Verena Jahnke

Während ihrer nächtlichen Streife nehmen zwei Zivilfahnder einen vermeintlichen Drogendealer fest. In Anwesenheit der Beweissicherungsärztin führen die Beamten eine polizeiliche Zwangsmaßnahme durch, die unerwartet zu Komplikationen führt. Keiner der Verantwortlichen bricht die lebensgefährliche Maßnahme ab. „Rausch“ ringt um Stellungnahme und Verantwortung, ohne eine klare Trennungslinie zwischen Opfern und Tätern zu ziehen. Ein radikaler Film, der die Namenlosen, die Vergessenen in den Fokus rückt und uns mit der Frage zurücklässt: Wie weit wäre ich gegangen?

Doku-Kurzspielfilm, 20 Minuten

Weitere Informationen:
www.menschenrechts-filmpreis.de